

Der 79. Artickel.

Von Enterbunge der Stollen.

Mit Enterbung der Stollen/ so zur nothdurfft und förderung des Bergwercks getrieben/ soll es also gehalten werden/ nemlich/ daß kein Stolln den andern Enterben/ auch kein Stolln Gerechtigkeit erlangen oder haben soll/ er komme dann in stiecklichten Gebirgen/ einer unter dem andern sieben Lachter/ und in den flachen Gebirgen vierdtehalb Lachter tieffer ein/ und soll also ein iglicher Stollen/ so in flachen Felde getrieben/ und vierdtehalb Lachter unter dem andern einkommet/ das Erbe behalten/ da aber solcher Stollen aus einem flachen Felde in ein stiecklich Gebirge einkommen/ und vierdtehalb Lachter unter dem andern haben würde/ so soll dennoch derselbe/ so er den andern enterben will/ zuvorn zum wenigsten zweyhundert Lachter getrieben werden/ und dann also das Erbe wie gebräuchlichen/ nehmen und behalten.

Ob auch vielleicht ungefährlicher weise/ aus zweyen gründen Stollen getrieben würden/ der einer nicht sieben oder vierthhalb Lachter wie gemelt/ unterschiedlicher weise unter dem andern einkame/ so soll dennoch in allewege/ der Stollen so am tieffsten einkompt/ das Erbe für dem andern/ so seichter einkompt/ behalten.

Der 80. Artickel.

Wie sich die Stollner in Schächten/ darein sie erschlagen/ halten sollen.

Da sichs zutrüge das ein Stolle in einen Schacht erschlüge/ mag er seine gerinne im hangenden oder liegenden/ wo er am ersten kan/ übern Schacht legen (doch daß er die Massen an ihrer Bergfoderung nicht hindere/ damit die Züßer und Kübel im Schacht können auffgehen) und da er die Erbteuffe hätte/ seine gebührliche Gerechtigkeit erlangen.

Der 81. Artickel.

Was sich der Stolle auff zweyen Gängen/ darauff Erzte breche/ und damit überfahren würde/ verhalten möge.

Würde auch ein Stolln in iemandes Massen Klüfft oder Gänge